

## Weitere Informationen

Neues entdecken,  
Ideen verwirklichen,  
Bestehendes verbessern –  
das sind  
starke Triebfedern  
bei Swisscom.

### Glasfaserausbau





# Glossar

## Technische Begriffe

### **ADSL (Asymmetric Digital Subscriber Line)**

ADSL ist eine Datenübertragungstechnik in der Breitbandtechnologie, die das bestehende Kupfer-telefonkabel für den Zugang zum Datennetz nutzt. Mittels eines Filters werden Sprache und Daten getrennt, so dass gleichzeitig gesurft und telefoniert werden kann. Die Übertragungsgeschwindigkeit variiert je nach Leistungsklasse von max. 6'000/600 Kbits/s bis 300/100 Kbits/s.

### **All-IP**

All-IP ist der technologische Weg hin zu einem einheitlichen Netz, das auf dem Internet Protocol (IP) basiert. Mittel- und langfristig wird Swisscom alle bestehenden Kommunikationsnetze auf IP migrieren, um sämtliche Telekommunikationsdienste (Telefonie, Datenübertragung, Fernsehen, Mobile usw.) über IP anzubieten. All-IP bedeutet, dass alle Dienste wie Fernsehen, Internet oder Telefon über das gleiche IT-Netzwerk laufen, das auf dem Internet-Protokoll basiert. Das Telefongespräch wird also nicht mehr in analogen Signalen übermittelt, sondern in Datenpaketen, wie dies bei Internetdiensten bereits der Fall ist. Dank dem einheitlichen All-IP-Netz tauschen Geräte und Dienste untereinander Daten aus und kommunizieren miteinander. Dies ermöglicht es beispielsweise, zu telefonieren und direkt am Fernsehgerät im Internet zu surfen.

### **Bandbreite**

Die Bandbreite bezeichnet die Übertragungskapazität eines Mediums, auch Datenübertragungsrate genannt. Je höher die Bandbreite, desto mehr Informationseinheiten (Bits) lassen sich pro Zeiteinheit (Sekunde) übertragen (bit/s, Kbit/s, Mbit/s).

### **DSL (Digital Subscriber Line)**

Digital Subscriber Line bezeichnet den Übertragungsstandard, mit dem Daten mit hohen Übertragungsraten (bis zu 210 Mbit/s) über einfache Kupferleitungen wie die Teilnehmeranschlussleitung gesendet und empfangen werden.

### **EDGE (Enhanced Data Rates for GSM Evolution)**

EDGE ist ein Funkmodulationsverfahren zur Erhöhung der Datenrate in GSM-Mobilfunknetzen und TDMA (Time Division Multiple Access). EDGE ermöglicht höhere Datengeschwindigkeiten auf Basis des GSM-Standards. Statt der im GSM-Netz heute verfügbaren Datenraten von maximal 14'400 Bit pro Sekunde erreicht EDGE durch verbesserte Codierung bis zu 48'000 Bit pro Kanal. Dank EDGE arbeiten Mobilfunkkunden unterwegs oder nutzen Anwendungen, die viel Bandbreite benötigen, zum Beispiel die Übertragung von Bildern und Ton. Heute erreicht EDGE 99,8% der Bevölkerung.

### **FTTH (Fibre to the Home)/FTTO (Fibre to the Office)**

FTTH steht für die Erschliessung von Wohnungen/Büros mit Glasfasern anstelle der traditionellen Kupferkabel.

## **Glasfaser**

Glasfaser dient als Transportweg für die optische Datenübertragung.

## **GPRS (General Packet Radio Service)**

GPRS vergrößert die Übertragungsraten in GSM-Mobilfunknetzen stark. Mit GPRS lassen sich derzeit Übertragungsgeschwindigkeiten von 30 bis 40 Kbit/s erreichen. GPRS ist ideal für WAP-Services, für Unterhaltungsangebote sowie für den E-Mail-Verkehr.

## **GSM-Netz (Global System for Mobile Communications)**

GSM ist ein globaler digitaler Mobilfunk-Standard, der neben der Sprach- und Datenübertragung Dienste wie SMS und Verbindungen vom und ins Ausland (internationales Roaming) ermöglicht.

## **HSPA (High-Speed Packet Access)**

HSPA ist eine Weiterentwicklung des Mobilfunk-Standards UMTS. HSPA ermöglicht schnellere Übertragungsraten grosser Datenmengen und wird den mobilen Zugang ins Internet nochmals stark beschleunigen. Dank HSPA nutzt eine deutlich grössere Anzahl Kunden gleichzeitig und mit gleichbleibend hoher Geschwindigkeit eine Funkzelle, als dies mit UMTS möglich ist. An Standorten, an denen Kunden regelmässig intensiv das mobile Internet benutzen, wird HSPA auf HSPA+ erweitert. Die maximale Übertragungsraten steigt mit dieser Technologie auf 28,8 Mbit/s.

## **ICT (Information and Communication Technology)**

Die Zusammenfassung der beiden Begriffe ist in den achtziger Jahren entstanden, um das Zusammenwachsen der Informationstechnik (Informations- und Datenverarbeitung sowie die dafür benötigte Hardware) und der Kommunikationstechnik (technisch gestützte Kommunikation) zu verdeutlichen.

## **IP (Internet Protocol)**

Das Internet Protocol bietet die Möglichkeit, unterschiedliche Dienste auf einem Netz zu integrieren. Typische Anwendungen sind virtuelle private Firmennetze (Virtual Private Networks, VPN), Telefonie (Voice over IP) und Fax (Fax over IP) über das Internet Protocol.

## **IPTV (Internet Protocol Television)**

IPTV bezeichnet die digitale Übertragung von breitbandigen Anwendungen (z.B. Fernsehprogramme, Filme) über ein digitales Datennetz.

## **ISDN (Integrated Services Digital Network)**

ISDN ist ein digitales Kommunikationsnetz für den Transfer von Daten, Text, Sprache und Bildern über den gleichen Telefonanschluss. Dank zwei oder mehr Übertragungskanälen ist es möglich, mehrere Sprachverbindungen gleichzeitig zu führen oder parallel zu einer Sprachverbindung auch Daten zu übertragen. Die Übertragungsraten betragen 64 Kbit/s pro Kanal.

### **ISP (Internet Service Provider)**

Ein ISP ist ein Anbieter von Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit dem Internet stehen. Häufig wird auch der Begriff Internetdiensteanbieter oder Internetprovider/Provider verwendet. Die Dienstleistungen umfassen beispielsweise die Verbindung zum Internet (etwa mit DSL), das Hosting (die Registrierung und den Betrieb von Internetadressen, Webseiten oder Web-Servern) oder die Bereitstellung von Inhalten.

### **Konnektivität**

Konnektivität steht als Oberbegriff für IP-Dienstleistungen oder als Synonym für den Anschluss an das Internet und die Möglichkeit, Daten mit einem beliebigen Partner des Netzes auszutauschen.

### **LAN (Local Area Network)**

LAN ist ein örtlich begrenzter Netzverbund von Rechnern, der heute meist auf Ethernet basiert.

### **LTE (Long Term Evolution)**

Long Term Evolution ist die Nachfolgetechnologie von HSPA. LTE ermöglicht im mobilen Breitband Datenraten von bis zu 300 Mbit/s.

### **MVNO (Mobile Virtual Network Operator)**

MVNO ist ein Geschäftsmodell in der Mobilkommunikation. Dabei verfügt die entsprechende Gesellschaft (der MVNO) über keine oder nur eine begrenzte Netzinfrastruktur und greift deshalb auf die Infrastruktur anderer Mobilkommunikationsunternehmen zurück.

### **PSTN (Public Switched Telephone Network)**

Mit Public Switched Telephone Network wird die Gesamtheit aller öffentlichen leitungsgebundenen Telefonnetze (Festnetz) bezeichnet.

### **PWLAN (Public Wireless Local Area Network)**

PWLAN bezeichnet ein öffentliches Netzwerk im Nahbereich und umfasst mehrere drahtlose Übertragungstechniken für den Datenzugriff. Swisscom Kunden können das PWLAN an mehr als 1'200 Hotspots in der Schweiz und an über 65'000 Standorten weltweit nutzen. Voraussetzungen hierfür sind ein Notebook, ein PDA oder ein Mobiltelefon, eine WLAN-Karte sowie ein Zugang über einen Telekommunikationsanbieter. Die Übertragungskapazität im PWLAN beträgt bis zu 2 Mbit/s.

### **Roaming**

Der Begriff Roaming stammt ursprünglich aus dem GSM-Umfeld. Traditionelles GSM-Roaming ist definiert als die Fähigkeit eines Mobilfunknetz-Teilnehmers, in einem anderen Netzwerk als seinem Heimnetzwerk automatisch Anrufe zu empfangen oder zu tätigen, automatisch Daten zu verschicken und zu empfangen oder Zugriff auf andere Mobilfunknetz-Dienstleistungen zu haben. Heute ist Roaming der geläufige Begriff für das mobile Telefonieren mit dem Mobiltelefon über die Landesgrenzen hinweg (englisch «to roam» = wandern, umherstreifen). Beim Roaming wählt sich ein Mobiltelefon im Ausland automatisch ins qualitativ beste Partnernetz ein. Sofort wird die Information, in welchem Land und in welcher Region sich das Mobiltelefon im Moment befindet, an die Zentrale in der Schweiz geschickt, bei der das Mobiltelefon registriert ist. Geht nun ein Anrufsignal ein, sendet es die Zentrale in der Schweiz innert Sekundenbruchteilen in die richtige Region

des entsprechenden Landes. Dort wird das Anrufsignal an die Basisstation weitergeleitet, in deren Nähe sich das Mobiltelefon gerade befindet. Schliesslich gibt die Basisstation das Signal ans Mobiltelefon weiter und das Gespräch kann entgegengenommen werden. Damit Roaming funktioniert, müssen in den betroffenen Ländern die gleichen Frequenzbänder verwendet werden. In Europa arbeiten alle GSM-Netze in den gleichen Frequenzbändern. Andere Länder wie die USA oder Südamerika senden in einem anderen Frequenzbereich. Heute stehen fast ausschliesslich Triband- oder Quadband-Mobiltelefone im Angebot, die sowohl mit 900- und 1800-MHz-Netzen (wie in Europa üblich) als auch mit 850- und 1900 Mhz-Netzen kommunizieren können.

### **Router**

Router sind Geräte, die mehrere Rechnernetze koppeln oder trennen. Dabei analysiert der Router die ankommenden Datenpakete nach ihrer Zieladresse, blockt diese oder leitet sie entsprechend weiter (die Pakete werden geroutet).

### **TIME (Telecommunications, Information, Media, Entertainment)**

Der TIME-Markt beinhaltet Anwendungen in der Telekommunikation, der IT, den Medien und der Unterhaltung.

### **Triple Play**

Triple Play steht für das Angebot der drei Dienstleistungen Telefonie, Breitband-Internet und Fernsehen über den Telefonanschluss.

### **UMTS (Universal Mobile Telecommunication System)**

Beim UMTS handelt es sich um einen internationalen Mobilfunk-Standard der dritten Generation, der mobile Multimedia- und Telematikdienste unter dem Frequenzspektrum von 2 GHz vereinigt. UMTS ist eine Weiterentwicklung von GSM und versorgt komplementär zu GSM und Public Wireless LAN die Ballungsgebiete in der Schweiz. Die Datenübertragungen erreichen Geschwindigkeiten von bis zu 384 Kbit/s, was zum Beispiel die Übermittlung von kurzen Videos ermöglicht. Swisscom hat ein eigenes UMTS-Mobilfunknetz gebaut. Heute erreicht das UMTS-Netz rund 92% der Schweizer Bevölkerung. UMTS kann nur mit speziellen Endgeräten genutzt werden.

### **Unified Communications**

Unified Communications ist der Versuch, die ganze Vielfalt moderner Kommunikationstechniken zusammenzuführen. Dabei werden die unterschiedlichen Telekommunikationsdienste wie E-Mail, Unified Messaging Service, Telefon, Mobiltelefon, PDAs, Instant Messaging und Präsenzfunktionen koordiniert, um die Erreichbarkeit von Kommunikationspartnern in verteilter Arbeit zu verbessern und so geschäftliche Prozesse zu beschleunigen.

### **VDSL (Very High-Speed Digital Subscriber Line)**

Die Breitbandtechnologie VDSL ist eine Nachfolgetechnologie von ADSL und ist die schnellste aller DSL-Technologien. Sie erlaubt Datenübertragungsraten bis zu 55 Mbit/s.

### **Video-on-Demand**

Video-on-Demand ist ein Service, der es Teilnehmern ermöglicht, zu jeder beliebigen Zeit aus einer Auswahl von (Video-)Filmen einen Film abzurufen und abzuspielen. Der Videofilm wird entweder über das Breitbandkabelnetz oder über DSL und das Telefonnetz an den Teilnehmer gesendet.

### **VoIP (Voice over Internet Protocol)**

VoIP stellt via Internet Telefonverbindungen her. Für VoIP gibt es drei Methoden: PC zu PC, PC zum Festnetz, Telefonate über IP-basierte interne Netzwerke.

### **VPN (Virtual Private Network)**

Allgemein wird von einem VPN gesprochen, wenn innerhalb eines öffentlichen Netzes kundenspezifische logische Teilnetze gebildet werden. Die heute gebräuchliche Interpretation für VPNs sind die IP-VPNs, bei denen die Teilnehmer über IP-Tunnel verbunden sind.

### **WLAN (Wireless Local Area Network)**

WLAN steht für ein kabelloses Funknetz für den mobilen Internetzugang. Ein WLAN verbindet mehrere Rechner ohne Kabel untereinander und mit einem zentralen Informationssystem, einem Drucker oder einem Scanner.

## Netze

### **Festnetz**

Swisscom betreibt eine flächendeckende PSTN/ISDN-Netzinfrastruktur, unterschiedliche Datenetze sowie ein Breitband- und ein IP-Netz. Die Infrastruktur setzt sich aus dem Anschluss- und dem Transportnetz sowie verschiedenen Serviceplattformen für Telefonie- und Datendienste zusammen.

### **Anschlussnetz**

Das Anschlussnetz der Swisscom besteht grösstenteils aus verdrehter Kupferdoppelader und erreicht praktisch sämtliche Haushalte in der Schweiz. Ergänzend werden weitere Technologien wie Richtfunk und Glasfaser eingesetzt. Im Jahr 2000 hat Swisscom die Breitbandtechnologie ADSL eingeführt, die heute mehr als 98% der Schweizer Haushalte schnell, störungsfrei und in bester Qualität mit multimedialen Services versorgt. Lokale und geografische Redundanzen von Netzelementen und Rechenzentren gewährleisten eine hohe Verfügbarkeit. Zudem sichert in der Schweiz ein Breitband-Internetzugang im Rahmen der Grundversorgung eine flächendeckende Abdeckung. Zur Erfüllung dieser Grundversorgung setzt Swisscom nebst Glasfaser und DSL drahtlose Technologien wie UMTS und Satellit ein.

Um neue, bandbreitenintensive Dienstleistungen wie IPTV und Videotelefonie zu ermöglichen und den Bedarf an schnelleren Internetverbindungen abzudecken, hat Swisscom 2006 damit begonnen, ihr Breitbandangebot durch die VDSL-Technologie zu ergänzen. Diese Technologie erlaubt bei gleichzeitiger Nutzung eines schnellen Internet-Anschlusses die Übertragung von mehreren TV-Streams in Standardqualität oder bis zu zwei High-Definition-Streams (HDTV). Bereits heute empfängt ein Grossteil der Schweizer Haushalte Live-TV, Video-on-Demand, Pay-per-View und Radio in bester Qualität. Der Aufbau von drei geografisch verteilten Rechenzentren erfüllt die hohen Ansprüche an die Verfügbarkeit. Zudem setzt Swisscom kontinuierlich Massnahmen um, welche die Servicequalität noch weiter steigern. Auch 2010 hat sich die Kundenzufriedenheit nochmals nachweislich erhöht.

### **Transportnetz**

Das Transportnetz ist ausschliesslich digital und unterstützt Sprach-, Video- und Datendienste zwischen den Anschlussnetzwerken. Sämtliche Übertragungsstellen sind mit Glasfaser ausgerüstet und ermöglichen Ethernet-Dienste für Geschäftskunden und die Erschliessung von DSL-Anschlüssen.

## **PSTN/ISDN-Netz**

Das PSTN/ISDN-Netz verbindet nahezu alle privaten Haushalte und einen Grossteil der Geschäftskunden. Vierfache Redundanz im Kernnetz und zweifache Redundanz im Switching Layer erlauben beste Sprachqualität sowie ein Höchstmass an Sicherheit und Verfügbarkeit.

## **Datennetze**

Swisscom verfügt über mehrere Mietleitungsnetze. Ergänzt werden diese durch eine SDH- (Synchron Digital Hierarchy) sowie durch eine Ethernet-Plattform, die Bandbreiten von 2 Mbit/s bis 10 Gbit/s erlauben und so Geschäftskunden permanente, breitbandige und überlastungsfreie Punkt-zu-Punkt-Verbindungen ermöglichen. Die Redundanzen werden an die individuellen Anforderungen bezüglich Verfügbarkeit und Sicherheit des Kunden angepasst.

## **Next Generation Network**

Um in Zukunft neue Dienstleistungen wie VoIP und konvergente Lösungen kostengünstiger zu betreiben, investiert Swisscom in eine ausschliesslich auf IP-basierte Netzwerkinfrastruktur. Diese Struktur ermöglicht das Anbieten von Dienstleistungen unabhängig von der gewählten Zugangstechnologie (Kupfer, Funk oder Glasfaser). Mit der Umstellung des Datentransportnetzes auf IP, der Inbetriebnahme einer IP-basierten Telefonie- und Multimedia-Plattform sowie ersten IP-basierten Diensten wie Swisscom TV und VoIP hat Swisscom bereits Erfahrungen mit All-IP gesammelt. Erste Produkte, die ausschliesslich auf IP basieren, sind bereits 2009 eingeführt und 2010 durch eine Vielzahl an neuen Diensten und Bündelangeboten ergänzt worden.

## **Mobilfunknetz**

Swisscom betreibt ein flächendeckendes Mobilfunknetz in der Schweiz. Die Mobilfunkdienste verwenden GSM und UMTS, die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und einem grossen Teil der Welt. Das GSM-Netz von Swisscom versorgt 99% der Bevölkerung und verwendet die beiden Frequenzbänder 900 MHz und 1'800 MHz. Das UMTS-Netz verwendet das Frequenzband von 2'100 MHz. Die Eidgenössische Kommunikationskommission (ComCom) hat die 2008 auslaufende GSM-Mobilfunkkonzession von Swisscom bis längstens Ende 2013 verlängert. Aufgrund einer Beschwerde hinsichtlich des Vorgehens zur Erneuerung der Konzessionen erfolgte die Verlängerung provisorisch. Im Jahr 2011 kommt es im Rahmen einer Auktion zu einer Neuvergabe der Konzessionen in allen Frequenzbändern.

Für die Übertragung zwischen Endgerät und Sendestation hat Swisscom unterschiedliche Technologien implementiert: Swisscom hat 2005 sämtliche aktiven GSM-Antennen um EDGE erweitert, eine Weiterentwicklung von GPRS. EDGE ermöglicht Bandbreiten zwischen 150 Kbit/s und 200 Kbit/s und steht heute 99% der Bevölkerung zur Verfügung. Bereits 2004 hat Swisscom mit der Einführung von UMTS begonnen und ergänzt diese seit 2006 laufend mit der UMTS-Erweiterung HSPA/HSPA+. Diese gewährleistet bereits heute Downloadgeschwindigkeiten von bis zu 7,2 Mbit/s, in bestimmten Regionen sogar von bis zu 21 Mbit/s. Ende 2010 hat UMTS/HSPA rund 93% der Schweizer Bevölkerung abgedeckt. Swisscom besitzt damit bereits heute das leistungsstärkste Mobilfunknetz in der Schweiz und wird seine Technologieführerschaft ausbauen. Einen weiteren grossen Schritt hat Swisscom 2010 gemacht und als erste Mobilfunkanbieterin in der Schweiz einen Feldversuch mit LTE gestartet, das Bandbreiten bis 100 Mbit/s ermöglicht.

## **Finanzielle Begriffe**

### **Betriebsergebnis (EBITDA)**

Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen und Verlusten aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteuern.



### **Betriebsergebnis (EBIT)**

Betriebsergebnis vor Gewinnen und Verlusten aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteuern.

### **Breitbandanschlüsse**

Gesamtheit aller aktivierten Breitbandanschlüsse mit ADSL- oder VDSL-Technologie, unabhängig von der vom Kunden gewählten Bandbreite.

### **Durchschnittliche Nutzung pro Kunde (AMPU)**

Durchschnittlich generierte Taxminuten pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Taxminuten abgehender (outgoing) und eingehender (incoming) Anrufe, der Roamingverkehr von Swisscom Kunden im Ausland sowie Taxminuten mit Mehrwertdiensten (Value-Added Services).

### **Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde (ARPU)**

Durchschnittlich generierte Mobilfunk-Umsätze (Voice, Data, SMS und MMS) pro Mobilfunk-Teilnehmer und Monat. Darin enthalten sind die Umsätze abgehender (outgoing) und eingehender (incoming) Anrufe, monatliche Abonnementsgebühren, Roaming-Umsätze von Swisscom Kunden im Ausland sowie Umsätze mit Mehrwertdiensten (Value-Added Services). Die Verkehrsumsätze von M-Budget-Kunden sind nicht enthalten. Nicht enthalten sind überdies Umsätze, die nicht durch Swisscom Kunden generiert werden (z.B. Inbound Roaming).

### **Entbündelte Teilnehmeranschlüsse (TAL)**

Anzahl entbündelter Telefonanschlüsse (Linien) innerhalb der letzten Meile, die von anderen Anbietern zum Zweck der eigenen Leistungserbringung an den Endkunden zu regulierten Konditionen von Swisscom gemietet werden.

### **Kosten für Kundenakquisition**

Durchschnittliche Akquisitionskosten, die für die Neugewinnung eines Kunden in einer Periode anfallen. Diese setzen sich zusammen aus Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen, Subventionszuschüssen für Drittkanäle sowie Werbekosten-Zuschüssen.

### **Kosten für Kundenbindung**

Durchschnittliche Kundenbindungskosten, die für die Vertragsverlängerung bestehender Kunden in einer Periode anfallen. Diese enthalten Subventionen auf Endgeräten in eigenen Absatzkanälen, Händlerprovisionen und Subventions-Zuschüsse für Drittkanäle.

### **Mobilfunk-Kunden Postpaid und Prepaid**

Anzahl aktive SIM-Karten. Bei Postpaid-Zahlungssystemen handelt es sich um Telefonverträge mit nachträglicher Rechnungsstellung. Bei Prepaid-Systemen handelt es sich um ein Vertragsverhältnis ohne feste Monatsgebühr, welche die Nutzung von Dienstleistungen über im Voraus bezahlte Guthabenkonten abrechnet. Bei Postpaid-Systemen werden die SIM-Karten für die Dauer der vertraglichen Laufzeit in den Kundenbestand gezählt. Bei Prepaid-Systemen werden SIM-Karten ab der ersten aktiven Nutzung so lange in den Bestand gezählt, bis die letzte Nutzung zwölf Monate zurückliegt (keine explizite Vertragskündigung durch den Kunden). Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Falls eine Postpaid-SIM-Karte temporär durch

den Kunden suspendiert wird (aufgrund längerer Abwesenheiten) oder durch Swisscom (Inkasso), wird sie nicht mehr in den Bestand gezählt. Die Suspendierung bei Prepaid-Systemen erfolgt, sobald das Guthaben kleiner als CHF 0 ist, die SIM-Karte zählt jedoch nach wie vor zum Bestand.

### **Nettoverschuldung**

Finanzielle Verbindlichkeiten abzüglich flüssiger Mittel, kurzfristiger Finanzanlagen sowie langfristiger festverzinslicher Finanzanlagen.

### **Operating Free Cash Flow**

Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA), Veränderung operativer Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzüglich Nettoinvestitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte sowie Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre.

### **Swisscom TV Kunden**

Anzahl aktivierter IPTV-Anschlüsse.

### **Telefonanschlüsse PSTN/ISDN**

Gesamtheit aller aktiven leitungsgebundenen Telefonanschlüsse mit analoger (PSTN) oder dienstintegrierter, digitaler (ISDN) Telefonie-Übertragungstechnologie. Interne, durch Swisscom selbst genutzte Geschäftsanschlüsse werden mitgezählt. Bei PSTN-Anschlüssen entspricht eine Linie einem Anschlusskanal. Bei ISDN besteht eine Linie aus zwei oder 30 Anschlusskanälen.

## **Übrige Begriffe**

### **BAKOM (Bundesamt für Kommunikation)**

Das Bundesamt für Kommunikation befasst sich mit Fragen der Telekommunikation und des Rundfunks (Radio und Fernsehen) und nimmt auf diesen Gebieten hoheitliche und regulatorische Aufgaben wahr. Das BAKOM bereitet die Entscheide des Bundesrats, des Eidgenössischen Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) und der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) vor.

### **Bitstrom-Zugang/Bitstream Access (BSA)**

Der regulierte Bitstrom-Zugang oder Bitstream Access ist eine Hochgeschwindigkeitsverbindung (von der Anschlusszentrale zum Hausanschluss auf der Doppelader-Metalleitung) auf der letzten Meile, die Swisscom herstellt und als Vorleistung zu einem staatlich regulierten Preis einem anderen Fernmeldedienstanbieter (FDA) überlässt. Der FDA kann damit seinen Kunden Breitbanddienste wie z.B. einen schnellen Internetzugang anbieten.

### **ComCom (Eidgenössische Kommunikationskommission)**

Die Eidgenössische Kommunikationskommission als Entscheidbehörde im Bereich des Fernmeldewesens ist im Wesentlichen zuständig für die Erteilung der Konzessionen für die Nutzung des Funkfrequenzspektrums sowie der Grundversorgungskonzession, die Verfügung des Zugangs (Entbündelung, Interkonnektion, Mietleitungen usw.), die Genehmigung der nationalen Nummerierungspläne sowie die Regelung der Modalitäten für die Nummernportabilität und die freie Wahl der Dienstanbieter.

## Entbündelung

Durch die Entbündelung der letzten Meile (Unbundling of Local Loop, ULL) erhalten konkurrierende Festnetzanbieter ohne eigene Anschlussinfrastruktur die Möglichkeit des direkten Kundenzugangs zu diskriminierungsfreien und kostenorientierten Konditionen. Voraussetzung hierfür ist das Vorliegen einer Marktbeherrschung.

## Ex-ante

Bei einem «Ex-ante»-Regulierungsansatz muss eine staatliche Behörde die Einzelheiten des regulierten Angebots (kommerzielle, technische und betriebliche Bedingungen) genehmigen (Genehmigungspflicht). Bei Inanspruchnahme der regulierten Leistung kennen die Parteien sodann die durch die Behörde genehmigten Bedingungen (z.B. den Preis), wobei den betroffenen Anbietern Rechtsmittel zur Verfügung stehen, um den behördlich genehmigten Preis auf seine Richtigkeit hin überprüfen zu lassen.

## Ex-post

In einem «Ex-post»-Regime müssen sich die Parteien über den Vertragsinhalt – wo immer möglich – einigen (Verhandlungsprimat). Die Behörde entscheidet auf Klage hin nur über die Punkte, über welche die Parteien sich nicht geeinigt haben (Klageprinzip).

## Fernmeldegesetz

Gemäss Fernmeldegesetz (FMG) sollen die Bevölkerung und die Wirtschaft mit vielfältigen, preiswerten, qualitativ hochstehenden sowie national und international konkurrenzfähigen Fernmeldediensten versorgt werden. Das FMG gewährleistet besonders eine zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen, stellt einen störungsfreien, die Persönlichkeits- und Immaterialgüterrechte achtenden Fernmeldeverkehr sicher, ermöglicht einen wirksamen Wettbewerb beim Erbringen von Fernmeldediensten und schützt die Benutzer von Fernmeldediensten vor unlauterer Massenwerbung und vor Missbrauch durch Mehrwertdienste.

## Full Access

Full Access bedeutet die Bereitstellung des Zugangs zum Teilnehmeranschluss für einen anderen Anbieter von Fernmeldediensten, um das gesamte Frequenzspektrum der Doppelader-Metalleitung zu nutzen.

## Interkonnektion

Interkonnektion bedeutet die Verbindung der Anlagen und Dienste zweier Anbieter von Fernmeldediensten, um ein fernmeldetechnisches und logisches Zusammenwirken der verbundenen Teile und Dienste sowie den Zugang zu Diensten Dritter zu ermöglichen. Interkonnektion gestattet den Kunden eines Anbieters, mit den Abonnenten eines anderen Anbieters zu kommunizieren. Gemäss Fernmeldegesetz sind marktbeherrschende Anbieter von Fernmeldediensten verpflichtet, ihren Konkurrenten zu kostenorientierten Preisen (LRIC) Interkonnektion zu gewähren.

## Kollokation

Die Kollokation ist in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) geregelt. Der marktbeherrschende Anbieter bietet anderen Anbietern den Zugang zu den erforderlichen Standorten diskriminierungsfrei an, damit diese den Standort nutzen und dort Anlagen installieren und betreiben können.

### **Letzte Meile**

Als letzte Meile oder Local Loop wird die Teilnehmeranschlussleitung zwischen dem Teilnehmeranschluss und der Ortszentrale bezeichnet. Wie in den meisten Ländern unterliegt die letzte Meile in der Schweiz einer Zugangsregulierung.

### **LRIC (Long-Run Incremental Costs)**

Die Kostenmethode LRIC ist die in der Verordnung über Fernmeldedienste (FDV) vorgesehene Methode zur Berechnung der regulierten Preise. Sie ist zukunftsorientiert und schafft dadurch ökonomisch effiziente Investitionsanreize.

### **Terminierungsgebühren**

Terminierungsgebühren werden von einem Netzbetreiber für die Um- und Weiterleitung der Anrufe auf ein anderes, fremdes Netz erhoben (z.B. ein Anruf von Orange zu Swisscom oder von Sunrise zu Orange usw.).

### **WEKO (Wettbewerbskommission)**

Die Wettbewerbskommission wendet das Kartellgesetz (KG) an. Das KG bezweckt, volkswirtschaftlich oder sozial schädliche Auswirkungen von Kartellen und anderen Wettbewerbsbeschränkungen zu verhindern und damit den Wettbewerb zu fördern. Die Wettbewerbskommission bekämpft schädliche Kartelle und missbräuchliche Verhaltensweisen marktbeherrschender Unternehmen. Ihr obliegt die Zusammenschlusskontrolle. Zudem nimmt sie Stellung zu behördlichen Erlassen, die den Wettbewerb beeinflussen.

# Stichwortverzeichnis

	<b>Seiten</b>
Aktie	30–32
Ausblick	68
Ausschüttungspolitik und Dividende	31–32
Corporate Responsibility	75–100
Eigenkapital	140
Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung	127–134
Ertragssteuern	172–174
Fest- und Mobilfunknetz	15
Gesamtwirtschaftliches Umfeld	16–17
Geschäftsentwicklung der Segmente	49–61
Gesetzliches und regulatorisches Umfeld	18–20
Glasfaserausbau	15
Goodwill	182–184
Investitionen	66–67
Konzernleitung	117–121
Konzernstruktur und Organisation	24–25
Marktanteile	20–23
Mitarbeiter	33–42
Nettoverschuldung und Finanzierung	65, 206
Regulatorische und wettbewerbsrechtliche Verfahren	190–193
Risiken	69–74
Risikomanagement	70–71, 115, 196–206
Rückstellungen	190–192
Strategie	27–28
Verwaltungsrat	107–116
Vorsorgeeinrichtungen	36, 165–168



# Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2006	2007	2008	2009	2010
<b>Umsatz und Ergebnisse</b>						
Nettoumsatz		9'652	11'089	12'198	12'001	11'988
Betriebsergebnis vor Abschreibungen (EBITDA)		3'803	4'518	4'806	4'684	4'597
EBITDA in % Nettoumsatz	%	39,4	40,7	39,4	39,0	38,3
Betriebsergebnis (EBIT)		2'362	2'526	2'651	2'689	2'625
Reingewinn		1'902	2'069	1'749	1'923	1'786
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1'596	2'066	1'754	1'926	1'811
Gewinn pro Aktie	CHF	28,86	39,88	33,87	37,18	34,96
<b>Bilanz und Geldflüsse</b>						
Eigenkapital am Bilanzstichtag		4'368	5'890	5'647	6'610	6'284
Eigenkapitalquote am Bilanzstichtag	%	27,6	24,7	24,6	29,9	29,8
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3'279	3'604	4'126	4'395	4'024
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1'324	2'025	2'050	1'987	1'903
Nettoverschuldung		4'594	10'550	10'071	9'141	8'848
<b>Mitarbeitende</b>						
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	Anzahl	17'068	19'844	19'943	19'479	19'547
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	Anzahl	16'734	18'755	19'801	19'813	19'464
<b>Operationelle Daten</b>						
Telefonanschlüsse PSTN/ISDN Schweiz	in Tausend	3'747	3'686	3'556	3'391	3'213
Breitbandanschlüsse Schweiz Retail	in Tausend	1'368	1'602	1'334	1'478	1'584
Mobilfunk-Teilnehmer Schweiz	in Tausend	4'632	5'007	5'359	5'602	5'828
Swisscom TV-Kunden Schweiz	in Tausend	10	59	118	232	421
Entbündelte Teilnehmeranschlüsse Schweiz	in Tausend	–	–	31	153	255
Breitbandkunden Italien	in Tausend	–	1'263	1'483	1'644	1'724
<b>Swisscom Aktie</b>						
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Anzahl ausgegebener Aktien am Bilanzstichtag		56,719	56,719	53,441	51,802	51,802
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	461,25	442,00	339,50	395,60	411,10
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag		23'894	22'896	17'587	20'491	21'296
Ordentliche Dividende pro Aktie	CHF	17,00	18,00	19,00	20,00	21,00 <sup>1</sup>
Sonderdividende pro Aktie	CHF	–	2,00	–	–	–
Verhältnis Ausschüttung/Gewinn pro Aktie	%	58,91	50,15	56,10	53,79	60,06

<sup>1</sup> Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

# Impressum

## Wichtige Termine

- > **17. Februar 2011**  
Medienkonferenz  
zum Jahresergebnis 2010, Zürich
- > **20. April 2011**  
Generalversammlung, Hallenstadion Zürich
- > **29. April 2011**  
Dividendenauszahlung
- > **4. Mai 2011**  
Zwischenbericht 1. Quartal 2011
- > **11. August 2011**  
Halbjahresbericht 2011
- > **9. November 2011**  
Zwischenbericht 3. Quartal 2011
- > **im Februar 2012**  
Medienkonferenz  
zum Jahresergebnis 2011, Zürich

## Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG, Bern

### Übersetzung

CLS Communication AG, Basel

### Fotos

Marc Wetli, Zürich  
Florian Böhm, München

### Produktion

MDD Management Digital Data AG, Schlieren

### Inhaltliche und gestalterische Konzeption

PETRANIX  
Corporate and Financial Communications AG,  
Adliswil-Zürich

### Prepress und Druck

Ast und Fischer AG, Wabern

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier  
© Swisscom AG, Bern

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher, englischer  
und französischer Sprache vor.

### Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei

E-Mail: [annual.report@swisscom.com](mailto:annual.report@swisscom.com)  
Zusätzlich ist eine Unternehmensbroschüre  
von Swisscom in deutscher, englischer, französischer  
und italienischer Sprache erhältlich.

### Für allgemeine Informationen

Swisscom AG  
Hauptsitz  
CH-3050 Bern  
Telefon: + 41 58 221 62 02  
Fax: + 41 58 221 81 54  
E-Mail: [swisscom@swisscom.com](mailto:swisscom@swisscom.com)

### Für Finanzinformationen

Swisscom AG  
Investor Relations  
CH-3050 Bern  
Telefon: + 41 58 221 62 78  
E-Mail: [investor.relations@swisscom.com](mailto:investor.relations@swisscom.com)  
Internet: [www.swisscom.ch/investor](http://www.swisscom.ch/investor)

### Für Informationen zu Soziales und Umwelt

Swisscom AG  
Group Communications  
CH-3050 Bern  
E-Mail: [corporate.responsibility@swisscom.com](mailto:corporate.responsibility@swisscom.com)  
Internet: [www.swisscom.com/verantwortung](http://www.swisscom.com/verantwortung)

### Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website

[www.swisscom.ch](http://www.swisscom.ch)

### Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter

Deutsch: [www.swisscom.ch/bericht2010](http://www.swisscom.ch/bericht2010)  
Englisch: [www.swisscom.ch/report2010](http://www.swisscom.ch/report2010)  
Französisch: [www.swisscom.ch/rapport2010](http://www.swisscom.ch/rapport2010)



No. 01-11-235405 – [www.myclimate.org](http://www.myclimate.org)  
© myclimate – The Climate Protection Partnership